

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/bad-iburg/artikel/482964/viel-lack-und-chrom-im-kurort>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 15.06.2014

Rund 130 Oldtimer in Bad Iburg

## Viel Lack und Chrom im Kurort

von Rolf Habben



Bad Iburg/Hagen. Geballte Nostalgie versammelte sich am Sonntagmittag vor dem Jagdschloss Freudenthal im Kurort. Geschätzte 130 in die Jahre gekommene Kraftfahrzeuge aus dem gesamten Emsland und Umgebung waren zur 4. Etappe der Oldtimer Classic-Städte-Tour am frühen Vormittag vom Golfclub Emstal in Beversunden gestartet.

Die Route führte die Karossen über den Marktplatz in Lingen nach Spelle zum Wöhlehof. Weiter ging es nach Ibbenbüren zur Alten Feuerwache, ehe die Karawane in Bad Iburg vor dem stilvollen Ambiente des Jagdschlusses Freudenthal ihren fünften Stopp einlegte – sehr zur Freude zahlreicher Enthusiasten der Oldtimer.

Das Meeting hatte schon ein wenig den Hauch eines Veteranen-Treffens. Als alles andere denn lediglich liebevoll gepflegte Schnauferl zeigten sich die Dinos legendärer Modelle und verschiedenster Baureihen, allesamt fahrtüchtig und gut „in Schuss“. Das älteste der chrom- und lackglänzenden Fahrzeuge war ein Buick Cabrio mit Holzspeichenrädern aus dem Jahre 1926. Dem stand altersmäßig ein Cadillac La Salle mit Baujahr 1929 nur geringfügig nach.

Von diesem Fahrzeug wurden nur fünf Stück gebaut, wie zu erfahren war. Vier davon befinden sich in den Staaten, das am Kurpark vorgefahrene Gefährt ist damit das einzige in ganz Europa. Ebenfalls als Vorkriegsmodell zeigte sich ein Bentley Special als offener Sportwagen aus dem Jahre 1937. Mit einem Mercedes 300 konnte sogar der Dienstwagen des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer bestaunt werden.

Klar, dass auch solch noble Karossen wie ein Rolls-Royce von 1950, ein Jaguar XK 150 Cabrio, Baujahr 1958, sowie das eine oder andere Gefährt aus dem Hause Daimler-Benz mit Kultstatus nicht fehlen durften. Aber auch Automobile jüngeren Datums bereicherten den Fuhrpark, so die legendäre „Badewanne“ 17 M des Herstellers Ford oder die ersten Nachkriegsmodelle des unverwüstlichen Käfers von Volkswagen.

Veranstalter und Motor des Events ist seit mehreren Jahren der Unternehmer Heinrich Liesen aus Lingen. Hintergrund ist das Gedenken an den berühmten Rennfahrer Bernd Rosemeyer, der bekanntlich 1938 bei dem Versuch, den Geschwindigkeitsrekord von Rudolf Caraciola zu brechen, tödlich verunglückte. Rosemeyer ist gebürtiger Lingener.

„Wir möchten den Namen wieder ins Gedächtnis der Lingener Bürger rufen, und hier vor allen Dingen den jüngeren Bürgern, die den Namen Rosemeyer meistens gar nicht mehr kennen“, so der Veranstalter. Der Sohn der Rennfahrer-Legende, Bernd Rosemeyer, begleitet diese Veranstaltung deshalb auch jährlich.

Im vergangenen Jahr wurde die Bernd-Rosemeyer-Stiftung in Lingen ins Leben gerufen. Die Stiftung setzt sich nicht allein für Oldtimerveranstaltungen ein und sponsert diese, sondern auch für Sportler mit Handicap und nicht zuletzt für alleinerziehende Mütter in Not. Dieses auch deshalb, weil die Witwe des Rennfahrers, Elly Beinhorn, eine damals sehr berühmte Fliegerin, den gemeinsamen Sohn allein erziehen musste.

Am frühen Sonntagnachmittag setzte sich der Autokorso dann von Bad Iburg in Richtung Hagen und Lengerich in Bewegung, um die Rückfahrt nach Lingen anzutreten.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.